

# 1956 - 2006

16. Juli 2006

Evangelische  
Christusgemeinde  
Albbruck



50 Jahre Christusgemeinde Albbruck

## **Festprogramm 50 Jahre Evangelische Christuskirche Albruck**

09:30 Gottesdienst in der Christuskirche, Schulstraße 11  
Predigt: Prälat i. R. Gerd Schmoll  
Es wirken mit:  
Der gemischte Chor Albruck  
und das Flötenensemble Annette Däublin-Schwarz

### **Turn- und Festhalle Albruck**

10:30 Gemeinsamer Weg in die Turn- und Festhalle Albruck  
Sekttempfang und Grußworte

11:30 Festliche Klänge mit dem Blasorchester Albruck  
Mittagessen *Jubiläumsklöpfer, Kartoffelsalat, Bauernbrot*

13:30 „Die letzten 50 Jahre“ - Heiteres Quiz zur Geschichte der Gemeinde  
  
Kaffeepause

15:00 So war es beim Pfarrwäldchenfest - Alte Filmaufnahmen

16:00 „Ehemalige Konfirmanden und ihre Pfarrer“ -  
Wir machen Bilder für unser Gemeindealbum

17:00 Musikalischer Ausklang

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Der Kirchengemeinderat der Evangelischen Kirchengemeinde Albruck  
und Pfarrerin Moser

## Liebe Gemeinde,

wir schreiben das Jahr 2006 und feiern das 50-jährige Bestehen unserer Evangelischen Kirchengemeinde Albbruck als selbständige Kirchengemeinde. Im letzten Jahr konnten wir 50 Jahre evangelische Pfarrer in Albbruck feiern und im kommenden Jahr ist unsere Christuskirche 50 Jahre alt. Solch ein Jubiläum ist Anlass, auf die gelebte Zeit zurück zu schauen, Bilanz zu ziehen, sich zu erinnern. Was bedeutet unsere kleine Diasporagemeinde innerhalb der bürgerlichen Gemeinde Albbrucks? Werden wir wahrgenommen? Bewegt uns etwas für die Menschen in unserem Ort? Immerhin machen wir als Evangelische 20% der Bevölkerung aus.

Mir passiert es immer wieder, dass ich in Taufanmeldungen unter „Name der Gemeinde“ Christusgemeinde schreibe, obwohl wir offiziell gar nicht so heißen. Aber ist es nicht trotzdem richtig, dass wir Gemeinde Jesu Christi sind? Darauf kommt es doch täglich an, dass wir Gemeinde Jesu sind und bleiben. Darin unterscheiden wir uns von einem Verein, dass wir uns nicht in unserem eigenen Namen oder auf unseren eigenen Beschluss hin zusammenfinden, sondern im Namen und nach dem Willen Jesu Christi. Der hat uns in der Taufe zu sich gerufen, und er will, dass wir als seine Gemeinde seine Liebe und Freundlichkeit dort bezeugen und weitergeben, wo wir leben. Wir gehören durch die Taufe dem Christus, und er will in uns täglich Gestalt gewinnen, damit wir Frucht bringen mit unserem Leben und ein Segen sind für andere. Daran erinnert uns das mächtige Holzkreuz in unserer Kirche. Es ist ein Geschenk der katholischen Pfarrgemeinde St. Josef zur Einweihung unserer Kirche gewesen. Das Kreuz ist uns Christen das Zeichen für Christus, zu dem wir gehören. Ein schöneres Geschenk hätten die katholischen Schwestern und Brüder uns für die Christuskirche nicht machen können. Dankbar erinnern wir uns und fühlen uns in diesem Zeichen miteinander verbunden.

Das Kreuz sagt uns: Du Mensch musst dich nicht durch deine Leistung definieren. Christus hat am Kreuz alles getan, dass du fröhlich leben darfst, weil du geliebt bist und wertvoll für Gott. Diese Botschaft sind wir Christen der Welt schuldig. Eine Christusgemeinde hat die Aufgabe, sie weiterzusagen in Wort und Tat.

Christus möge in unseren Worten und Taten hörbar und sichtbar sein.

Das wünsche ich uns allen!  
Eure Pfarrerin Heidrun Moser

## Wie alles begann

Mit der Industrie und dem Eisenbahnbau entlang des Hochrheins kamen auch die ersten wenigen evangelischen Christen nach Albrück. „Fabrikler“ und „Iseböhner“ waren Schimpfworte der eingesessenen Bevölkerung und oft gleich gesetzt mit Ketzer, Ungläubige, Abweichler, wie der erste Säckinger Pfarrer Karl Christoph Siegrist in der Rückschau schrieb.

Da zwischen Beuggen und Schaffhausen nur Kadelburg eine mehrheitlich evangelische Bevölkerung hatte, die von Zurzach aus geistlich betreut wurde ( bis 1832 ), kam es immer wieder vor, dass der katholische Ortspfarrer Verstorbene aus evangelischen Familien beerdigte, aber auch Kinder gegen das Versprechen der katholischen Kindererziehung taufte. So freute man sich, dass ab Ostern 1855 in Säckingen einmal monatlich evangelischer Gottesdienst gefeiert werden konnte und Kinder Konfirmandenunterricht erhielten.

Ab 1858 wohnte ein evangelischer Seelsorger ständig in Säckingen, ab 1859 war es Vikar Siegrist, der spätere Pastorationsgeistliche und ab 1864 erster gewählter Pfarrer der Kirchengemeinde Säckingen. Schon 1860 betreute Pfarrer Siegrist auch die Waldshuter Gemeinde von Säckingen aus, die neue Bahnlinie entlang des Hochrheins machte es möglich. ( Sie erreichte von Basel her 1856 Waldshut ). Die Evangelischen in Albrück gehörten nun zu Waldshut, dort fanden auch die Konfirmationen statt. Rechtlich wechselte die Zugehörigkeit zu den Pfarreien Waldshut und Säckingen mehrmals.

Von 1870 an hatte Waldshut einen eigenen Pastorationsgeistlichen, Pfarrer Ludwig. Die Waldshuter Gemeinde wuchs schnell, so dass die Verantwortlichen an den Bau einer eigenen Waldshuter Kirche dachten. Am 26. August 1883 konnte der Grundstein gelegt werden. Eingeweiht wurde die Kirche 1884. Bis 1910 war dieses Gotteshaus auch die Kirche der Albrücker Gläubigen, denn seit 1886 gehörten sie erneut zu Waldshut. 1908 zählte Albrück 40 Evangelische, für die nun im Saal der Papierfabrik regelmäßig Gottesdienste mit dem Waldshuter Pfarrer Max Weiß stattfanden.

Das änderte sich bald, als Laufenburg 1910 zu einer Pastorationsstelle erhoben wurde und ein erster evangelischer Geistlicher, Pfarrer Stephan, mit seiner Familie in Laufenburg Wohnung bezog. Seinem Pfarrbezirk wurden nun auch Albrück und Tiefenstein zugeschlagen. 1914 erhob der Oberkirchenrat Kleinlaufenburg zu einer selbstständigen Kirchengemeinde, Albrück und Tiefenstein gliederte die Landeskirche als Diasporagemeinden an. Albrück zählte zu diesem Zeitpunkt 61 evangelische Gemeindeglieder.

1921 erklärte die Kirchenleitung Albrück zur selbstständigen Diasporagemeinde, zu der neben Albrück auch die Dörfer gehörten, die noch heute die Kirchengemeinde Albrück bilden. Die Gottesdienste hielt seit 1918 der Laufenburger Pfarrer Kolb zweimal im Monat.

Langsam nahm die Gemeindegliederzahl zu. Albbbruck hatte 1925 131 Evangelische, Albert 18 und Hauenstein 26. 1929 wurde aus der Diasporagemeinde die selbstständige evangelische Kirchengemeinde Albbbruck, doch ohne eigenen Pfarrer. Sie war also eine Filialgemeinde von Laufenburg. Dankbar wurde begrüßt, dass 1930 auch ein evangelischer Lehrer der Schule in Albbbruck zugeteilt wurde. An der Organisation änderte sich in den Folgejahren nicht viel. Bis 1956 umfasste der Pfarrbezirk Laufenburg die beiden selbstständigen Kirchengemeinden Laufenburg und Albbbruck sowie die Diasporagemeinde Tiefenstein, alle betreut vom alleinigen Laufener Pfarrer Oskar Müller.

1955 errichtete der Oberkirchenrat in Albbbruck ein Pfarrvikariat mit dazugehöriger Diaspora. 1956 trennte sich die Gemeinde Albbbruck ganz von Laufenburg und wurde selbstständige Pfarrei. Sowohl Waldshut wie Laufenburg gaben Außenorte ab. Von Waldshut kamen Unteralpfen, Oberalpfen ( Oberalpfen 1988 zur Kirchengemeinde Waldshut zurück ) und die Kinderheilstätte Stieg zu Albbbruck, rechts der Alb sollten Hauenstein, Schachen ( mit einem Flüchtlingslager von damals rund 600 Personen ) sowie Hochsal und Rotzel dazu gehören. In Niederhof, Oberhof und Hänner war Religionsunterricht zu halten. Bis zu 24 Religionsstunden in der Woche sollte der Albbbrucker Pfarrer an den verschiedensten Schulen geben.

## **Die selbstständige Pfarrei Albbbruck**

Seit 1932 konnte die Kirchengemeinde den Saal des katholischen Gemeindehauses für Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen benutzen. Die Vorstellung von einem eigenen Gottesdienstraum blieb lange ein Wunsch. Zwar entstand schon 1935 ein Baufonds, doch Krieg und Währungsreform machten alle Pläne zunichte. 1956 konnte endlich das jetzige Kirchengrundstück von der politischen Gemeinde erworben werden und im Herbst 1957 war Baubeginn der Kirche, im November 1958 deren Einweihung. Sie erhielt auf Beschluss des Kirchengemeinderates den Namen „Christuskirche“. Bei der Grundsteinlegung sang bereits ein eigener Kirchenchor. Durch großzügige Spenden des Gustav-Adolf-Werkes und der Papierfabrik Albbbruck war es möglich, schon im Mai 1959 die Glocken einzuweihen. 1960 folgte der Bau des Pfarrhauses. 1962 schuf die Orgelbaustätte Steinmeyer die Orgel. Die damaligen Kirchenbänke wurden von Gemeindeglied und Schreiner Karl Schäuble gefertigt. Das Altarkreuz geht auf eine Stiftung zurück, die der katholische Ortspfarrer Wik anregte und die Zeichen der geschwisterlichen Zusammenarbeit in der Ökumene vor Ort war. Für die wachsenden Gemeindeaktivitäten erbaute die Kirchengemeinde 1981 das Gemeindehaus.

*(Quelle: Karl Hellmuth Jahnke: Kleine Geschichte der Evangelischen am Hochrhein S.34f)*

## Die Jahre 1982 – 2006

(dokumentiert von Pfarrerin Heidrun Moser)

- 15.08.1982 Pfr. G. Kappes verlässt Albbruck.
- 01.01.1983 Pfr. H. Koch wird bis 31.08.1983 mit der Verwaltung der Pfarrstelle beauftragt.
- 16.11.1983 Pfr. H. Koch wird auf die Pfarrstelle berufen und am 1. Advent 1983 in sein Amt eingeführt. Gleichzeitig wird das 25-jährige Bestehen der Christuskirche gefeiert. Pfarrer H. Koch übernimmt den Kirchenchor.
- 28.04.1984 Besuch des Waldenserchores aus Luserna San Giovanni
- 1985 Aus dem Predigtvorbereitungskreis entsteht ein Bibel- und Gebetskreis  
Ein Jugendbibelkreis entsteht.
- 24.08.1986 Der erste Lobpreisgottesdienst wird gefeiert nach dem Vorbild der Gemeinde St. Alban in Basel.
- 1987 Gottesdienste in den Teilorten werden eingeführt, zuerst in Unteralpfen.
- 31.07.1993 Pfr. H. Koch verlässt Albbruck. Pfrn. H. Moser übernimmt als gewählte Kirchenälteste Gottesdienste, Taufen, Trauungen, Beerdigungen und den Konfirmandenunterricht.
- 1993 – 2000 Die Gemeinde bekommt viele neue Mitglieder durch die Spätaussiedler aus Russland. Erwachsenentaufen nehmen zu.
- 06.04.1994 Pfarrvikarin Dorothee Mack arbeitet ein Jahr in der Gemeinde mit.
- 30.04.1995 Pfarrvikarin Andrea Kaiser arbeitet sechs Monate mit und wird von Landesbischof Dr. Klaus Engelhardt in unserer Kirche ordiniert.
- 01.01.1996 Pfrn. H. Moser wird auf die Pfarrstelle berufen und am
- 04.02.1996 von Dekan Hans Scheffel in ihr Amt eingeführt.
- 1996 Außensanierung von Kirche und Kirchturm  
Max Schmidt stiftet der Gemeinde neue Abendmahlsgeräte
- 01.08.1996 Pfr. Yaw Danso kommt als ökumenischer Mitarbeiter der Evangelischen Landeskirche in Baden nach Albbruck als Dienstsitz. Afrikanische Gottesdienste bereichern das Gemeindeleben. Felicia Danso verwöhnt die Gemeinde mit afrikanischem Mittagessen.
- 13.02.1998 Der Bezirkskirchenrat beschließt die Reduzierung der Pfarrstelle Albbruck auf 50%. Die Gottesdienstgemeinschaft mit Laufenburg wird aufgebaut.
- 1999 Internetauftritt der Evangelischen Kirchengemeinde Albbruck
- 2000 Grundrenovierung der Orgel durch die Firma Jäger & Brommer aus Waldkirch.
- 23.05.2000 Partnerschaftsvertrag mit Nkwatia/Ghana
- 22.10.2000 Familie Danso kehrt nach Ghana zurück.

- 2000 Detlev Jobst wird Pfarrer von Laufenburg. Zweimal im Monat hält er auch in Albrück den Gottesdienst.
- 2001 Bürgermeister Strohm weiht den im Zuge der Ortskernsanierung neu gestalteten Kirchvorplatz ein.
- 28.07.2002 Das erste Abendmahl mit den Kindern der Gemeinde
- 2002 Kirche und Gemeindehaus bekommen eine neue Heizung
- 2003 Die gesamte Elektrik in Kirche und Gemeindehaus wird neu. Mikrofonanlage für die Familiengottesdienste wird angeschafft.
- 2004 Innenrenovierung der Kirche, Neugestaltung des Treppenaufgangs zur Empore.
- 2005 Erneuerung der Teeküche und des Foyers, Einbau eines behindertengerechten WC.
- 15.05.2005 Seit 50 Jahren gibt es evangelische Pfarrer/innen in Albrück

## **Unsere Pfarrer 1955 - 2006**

Am 15. Mai 1955 trat der erste eigene Pfarrer der Evangelischen in Albbbruck, Pfarrer Werner Litzelmann, sein Amt an, nachdem Albbbruck aufgrund der steigenden Zahl der Evangelischen am 10.05.1955 zum Pfarrvikariat erklärt worden war, damals schon mit der Maßgabe, bald schon eine eigene Pfarrei zu werden, wenn der Zuzug anhielte. 1956 war es dann auch soweit. Hier sollen unsere bisherigen Pfarrer kurz porträtiert werden.

### **Pfarrer Werner Litzelmann 1955 -1966**

In seiner Amtszeit wurden Kirche und Pfarrhaus gebaut, die Glocken wurden geweiht, die Orgel angeschafft. Grundsteinlegung nicht nur baulich, sondern auch in der gesamten Gemeindegemeinschaft war seine Leistung.

### **Pfarrer Otto B. Däublin 1966-1975**

Bis heute ist die Arbeit des Ökumenischen Frauenclubs unvergessen. Neu waren die Feste um den Kirchturm. Biblische und pädagogische Seminare, Familiengottesdienste waren intensive Arbeit mit Familien.

### **Pfarrer Gerhard Kappes 1976 -1982**

Er ist noch frisch im Gedächtnis derer, die bei ihm Religionsunterricht und Konfirmandenunterricht hatten. In Jeans und mit Gitarre war er ein Pfarrer zum Anfassen. Er selbst schreibt: „In Albbbruck habe ich wie nie zuvor verstanden, dass das Evangelium ... konkret sein muss, dass Christus in uns und durch uns Mensch werden will, also lebendig.“

### **Pfarrer Hanfried Koch 1983 -1993**

Für ihn war die Weitergabe des Evangeliums das Zentrum aller Arbeit. Dass Menschen Jesus Christus erkennen, das war sein größtes Anliegen. Dieses Ziel verfolgte er mit dem Jugendbibelkreis und beim Aufbau eines Bibelkreises mit Christen verschiedener Konfessionen. Auch mit seiner musikalischen Arbeit gab er das Evangelium weiter.

### **PfarrerIn Heidrun Moser seit 1996**

Nach einer längeren Vakanzzeit und etlichen Schwierigkeiten durfte die Pfarrerin aus Württemberg doch ein halbes Badisches Pfarramt antreten. Sie kommt aus der Kindergottesdienstarbeit. Darum ist ihr die Arbeit mit Kindern und ihren Eltern besonders wichtig. Es gibt neben dem Kindergottesdienst jetzt auch den Krabbelgottesdienst und viele Familiengottesdienste.



Auf dem Bild von links nach rechts sind zu sehen: Pfarrer Otto B. Däublin, Pfarrer Gerhard Kappes, Pfarrer Hanfried Koch, Pfarrer Werner Litzelmann. Auf dem Bild unten: Pfarrerin Heidrun Moser.



## **Streiflichter und Stimmen von Zeitzeugen aus der Gemeinde**

Die Jahre 1956 -1982 waren eine Zeitspanne im Leben unserer Kirchengemeinde, die geprägt war vom Wirken der drei Pfarrer, Werner Litzelmann, Otto B. Däublin und Gerhard Kappes. Zusammen mit vielen engagierten Frauen und Männern aus der Kirchengemeinde hinterließen Sie ihre Spuren. Durch sie und mit ihnen entstanden Aktionen, Sitten und Gebräuche, Kreise und Gruppen, die z.T. heute noch bestehen und gelebt werden. Als Zeitzeugen erinnern sich:

**Elfriede und Gerhard Jung** zogen mit ihren 4 kleinen Kindern, aus München kommend, im Oktober 1962 nach Albruck. Im Pfarrhaus neben der Kirche, die am 23. November 1958 eingeweiht wurde, wohnte die Pfarrfamilie Litzelmann mit 2 Kindern. Die Gemeinde hatte damals einen stattlichen Kirchenchor, der von Herrn **Wernher Weis**, Lehrer an der Albrucker Schule, dirigiert wurde. In der Amtszeit von Pfarrer Litzelmann wurden zum ersten Mal die Senioren der Gemeinde zum Adventsaltenkaffee in den damals noch recht kleinen Gemeindesaal eingeladen. Die Initiatoren dieser Nachmittage waren Frau Jung und **Frau Wagner**. 1975 wurde der Kirchturm zum ersten Mal neu gestrichen. Zur Finanzierung halfen die Kirchturfeste, mit denen in der Amtszeit von Pfarrer Däublin begonnen wurde.

Im Jahr 1989 zeigten sich ernsthafte Betonschäden am Turm. Mit einer Leiter ausgestattet, die ihm **Kurt Sperling** von der Papierfabrik auslieh, rückte Herr Jung mit einem Spitzmeißel den schadhafte Stellen eigenhändig zu Leibe.

In der Amtszeit von Pfarrer Werner Litzelmann wurde im Eingang zum Gemeindesaal eine Gemeindebücherei eingerichtet.

Von **Frau Lieselotte Stockdreher** wurde die Bücherei, in der Zeit von Pfarrer Otto B. Däublin, liebevoll und mit großem Sachverstand zu einer umfangreichen Bibliothek.

Erstmals zu einem Gottesdienst in einem der Albrucker Gemeindeteile wurde im Herbst des Jahres 1973 eingeladen. In regelmäßigen Abständen hielt Pfarrer Däublin Gottesdienste im Saal der katholischen Kirche in Unteralpfen.

Zusammen mit Frauen aus der Katholischen Gemeinde gründete **Frau Däublin** den Ökumenischen Frauenclub (ÖFC).

## **Neue Gemeindeglieder aus dem Osten.**

Nicht nur für unsere Gemeinde war der Zuzug neuer Gemeindeglieder aus den Ostgebieten, die nach dem zweiten Weltkrieg aus ihrer Heimat vertrieben wurden, eine große Bereicherung und ein belebendes Element.

Frau **Charlotte Kramer** musste im Jahre 1949 ihre ostpreußische Heimat verlassen. Mit ihrem Mann kam sie im Jahre 1954 nach Albrück.

Ihre Schwestern **Irmgard und Erika Neubert** hatten mit ihren Familien ebenfalls eine Bleibe in Albrück gefunden.

**Fritz Neubert**, der als Kirchendiener tätig war, schenkte der Gemeinde die grünen Antependien für Altar und Kanzel, die er im Kloster Ofteringen anfertigen ließ. **Otto Neubert** half viele Jahre als Kirchengemeinderat, die Gemeinde zu leiten.

Gerne denkt Frau Kramer an den Handarbeitskreis der Frauen, bei dem sie unter der Leitung von Frau **Liesel Schäuble** aktiv dabei war. Socken, Kleiderschürzen, Topflappen, Stofftiere und viele andere schöne und nützliche Dinge aus der Werkstatt der fleißigen Frauen wurden bei zahlreichen Anlässen verkauft und halfen so, manches Projekt der Gemeinde zu finanzieren.

**Max Schmidt** ist ein evangelischer Ur-Albrucker.

Am 19. Mai 1929 wurde er in Loffenau geboren. Im Alter von 3 Jahren kam er mit seinen Eltern nach Albrück. Als er in der Zeit von Pfarrer Gerhard Kappes zum Kirchengemeinderat gehörte, wurde mit der Erweiterung des Gemeindesaales begonnen. Am 6. Dezember 1981 wurde der schöne, große Saal feierlich eingeweiht. Kirchengemeindrätin **Frau Moritz**, die bis heute noch im Gedächtnis der Gemeinde lebt, hielt die Festrede zu diesem Anlass und wünschte der Gemeinde, der neue Saal möge sich mit Leben füllen und der Gemeinde zum Segen werden.

Abermals auftretende Betonschäden machten 1996 eine zweite gründliche Sanierung des Kirchturmes notwendig. Bei strahlendem Sommerwetter konnte Pfarrerin Moser mit ihrer Gemeinde beim Pfarrwäldchenfest im Jahre 1997 den Abschluss der Sanierungsarbeiten feiern.

Gerne erinnert sich Max Schmidt an die Freundschaft mit Evangelischen Christen aus der Waldensergemeinde Lucerna di San Giovanni in Italien. Durch eine Initiative von Harald Gräf kam diese Freundschaft während der Zeit von Pfarrer Kappes zu Stande.

**Brunhilde Gräf** kam im Jahre 1974 nach Albrück. Zusammen mit **Brigitte Peter** und Pfarrer Kappes schuf sie eine neue Form der Seniorennachmittage. Einmal im Monat wurden die Senioren unserer Gemeinde an einem Samstag eingeladen.

In der Zeit von Pfarrer Kappes gründeten Brunhilde Gräf und Brigitte Peter eine Jungchararbeit, die bis heute Bestand hat.

Die Jahre 1956 bis 1982 waren eine Zeit, in der Vieles gesät wurde, das bis in unsere Tage hinein Früchte trägt und mit Gottes Hilfe gehegt und gepflegt werden muss. (Harald Gräf)

## Gemeindearbeit heute

In Albbbruck gibt es eine ganze Reihe an Gemeindeaktivitäten, die wie überall einem häufigen Wandel unterworfen sind. Die folgende Aufzählung kann so nur eine Momentaufnahme sein.

In Albbbruck gibt es schon über Jahre eine rührige Jungschararbeit. Zwei Gruppen zu ca. 12 Kindern kommen wöchentlich zusammen. Wöchentlich trifft sich auch eine Mutter-Kind-Gruppe. Einmal im Vierteljahr feiern sie gemeinsam einen Krabbelgottesdienst mit anschließendem gemütlichem Kaffeetrinken.

Ein Kindergottesdienst findet einmal im Monat nach dem Hauptgottesdienst statt. Dazu wird besonders per Post eingeladen. Die Resonanz ist beachtlich. Nach dem gottesdienstlichen Anfang folgt ein gemeinsames Frühstück, anschließend wird gebastelt oder gemalt im Zusammenhang mit der biblischen Geschichte dieses Sonntags. Eingeladen werden alle Kinder zwischen vier und zehn/elf Jahren. Am Ende einer Kinderbibelwoche steht ein Familiengottesdienst mit Abendmahl (Einzelkelch / Traubensaft). – Der „Treffpunkt Jugend“ findet einmal im Monat statt. Eingeladen sind die konfirmierte Jugend und die jeweiligen Konfirmanden. Bei gemeinsamem Kochen, Backen, Essen und einem Thema findet die junge Gemeinde zusammen. Die Teilnehmerzahl bewegt sich zwischen 8 und 10 Jugendlichen.

Einmal im Monat trifft sich der Seniorenkreis, an dem bis zu 30 Personen teilnehmen. Ein Besuchsdienstkreis zusammen mit der Pfarrerin besucht Neuzugezogene und lädt zu den Gemeindeveranstaltungen ein. Regelmäßig trifft sich ein Bibel- und Gebetskreis, zu dem ungefähr 20 Gemeindeglieder kommen.

Neu ist der Kreis „Morgenlob“, der mittwochs um 08.00 Uhr stattfindet und meist mit einer Bibelarbeit endet.

Die Kirchengemeinde Albbbruck verbindet eine Gemeindeparterschaft mit Nkwatia im Distrikt Kwahu / Ghana. Es besteht ein regelrechter Partnerschaftsvertrag, um die Vorhaben nicht von Personen abhängig zu machen oder dem Zufall zu überlassen.

Seit 3 Jahren findet im Juni ein Werkstattgottesdienst aller Gemeindegruppen statt. Jede Gruppe bringt zum besprochenen Termin einen Baustein mit. Im Anschluss gibt es ein sommerliches Salat-Essen. Der Erlös fließt in die eigene Gemeindearbeit.

Mit Laufenburg und Görwihl arbeitet Albbbruck gut und eng zusammen. Regelmäßig gibt es Dienstbesprechungen der drei Amtsinhaber/innen zur Regelung der Kasual- und Urlaubsvertretungen. Görwihl und Albbbruck gestalteten zweimal eine gemeinsame Konfirmandenfreizeit. Albbbruck und Laufenburg haben Gottesdienstgemeinschaft.

Das heißt: Der Pfarrstelleninhaber von Laufenburg (100%) predigt an zwei Sonntagen im Monat in Laufenburg und Albbruck. Die Pfarrstelleninhaberin von Albbruck (50%) predigt an einem Sonntag im Monat in beiden Gemeinden. So ist mit 150 Stellenprozenten der sonntägliche Gottesdienst in zwei Gemeinden gesichert.

### **Auf einen Blick ( Stand 2004 )**

- |  |   |
|--|---|
| 1. Name der Kirchengemeinde                                  | Christusgemeinde Albbruck   |
| 2. Anschrift   | Schulstraße 9, 79774 Albbruck   |
| 3. Pfarrerin / Pfarrer                                       | Heidrun Christa Moser   |
| 4. Gemeindeglieder Stand 2004                                | 1248  |
| 5. Selbstständige Kirchengemeinde                            | seit 1956   |
| 6. Zur Kirchengemeinde gehörende Ortsteile                   | Albbruck, Kiesenbach, Albert, Buch, Etwihl, Hechwil, Steinbach, Schachen, Birndorf, Unteralpfen, Birkingen, Kuchelbach, Hauenstein  |
| 7. Die Kirchengemeinde umfasst die politischen Gemeinden     | Albbruck, von Laufenburg: Hauenstein  |
| 8. Eigene Pfarrer seit                                       | 1955  |
| 9. Namen der zuständigen Pfarrer/innen seit Kriegsende 1945  | Oskar Müller (1930 - 1955)<br>Werner Litzelmann (1955 - 1966)<br>Otto B. Däublin (1966 - 1975)<br>Gerhard Kappes (1976 - 1982)<br>Hanfried Koch (1983 - 1993)<br>Heidrun Moser (1996 - heute) |
| 10. Gottesdienststellen                                      | Albbruck  |
| 11. Regelmäßiger Kanzeltausch/ Zusammenarbeit mit Laufenburg |   |
| 12. Zahl der Konfirmanden 2003/2004                          | 19  |
| 13. Örtlicher Konfirmationstermin                            | Mitte Mai   |
| 14. Kinderabendmahl  | ja  |
| 15. Gemeindeeigene Gebäude Baujahr                           | Kirche (1958 / 1959)<br>Glocken (1959)<br>Pfarrhaus (1960)<br>Orgel (1962)<br>Gemeindehaus (1981)   |
| 16. Künstlerische Ausgestaltung                              | Das Altarkreuz geht auf eine Stiftung zurück, die der katholische Ortspfarrer Wik angeregt hatte.   |

(Quelle: Karl-Hellmuth Jahnke, Kleine Geschichte der Evangelischen im Kirchenbezirk Hochrhein )

## **Partnerschaftsvertrag mit Ghana**

Vereinbarung über die Partnerschaft zwischen der Evangelischen Christusgemeinde Albrück / Dekanat Hochrhein im Bereich der Evangelischen Landeskirche in Baden / Deutschland und der Ramseyer Church im Dekanat Kwahu im Bereich der Presbyterischen Kirche von Ghana

### **Präambel**

In 1.Kor12,12 wird gesagt: „Denn wie der Leib einer ist und doch viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obwohl es viele sind, doch einen Leib bilden: so auch Christus.“,

und Vers 27 fährt fort: Ihr aber seid der Leib Christi und jeder einzelne ist ein Glied an ihm.“

Im Geist dieses Wortes haben wir, die evangelische Gemeinde Albrück und die Presbyterische Gemeinde in Nkwatia, beschlossen, eine ökumenische Partnerschaft zu beginnen.

Wir anerkennen und akzeptieren:

dass wir aus verschiedenen Kontinenten, Ländern, Gesellschaften und Kulturen kommen,

dass wir in unterschiedlichen wirtschaftlichen und politischen Situationen leben,

dass wir beeinflusst sind von verschiedenen historisch geprägten und traditionsgebundenen Lebensstilen,

dass wir unseren Glauben und unsere Spiritualität auf verschiedene Arten zum Ausdruck bringen, wie es unserer jeweiligen christlichen Tradition entspricht,

dass wir trotz all dieser Unterschiede eine Einheit sind im Leib Christi und deshalb miteinander im Kontakt sein wollen.

## Das Ziel der Partnerschaft

- Das Ziel der Partnerschaft ist:
- gemeinsam die Gute Nachricht von Jesus Christus der ganzen Welt zu verkündigen
- gemeinsam unsere Verantwortung für die Bewahrung der Schöpfung wahrzunehmen
- miteinander in Kontakt zu bleiben durch regelmäßige Kommunikation, z.B. Briefkontakte, Austausch von Informationen und Photos über Gruppen und Projekte in den Gemeinden.
- voneinander zu lernen und unseren Glauben und unsere Spiritualität zu teilen, in dem wir regelmäßig füreinander beten • einander zu besuchen, wo und wann es möglich ist
- die Gaben und die Erfahrungen zu teilen, die Gott uns gegeben hat • einander zu unterstützen, wo wir die Möglichkeiten dazu haben, denn im Leib Christi haben nicht alle Glieder dieselben Stärken
- diese Partnerschaft auf den verschiedenen Ebenen der Gemeinde zu bauen, das sind:
- Frauenarbeit, Männerarbeit, Jugend- und Kindergruppen der Gemeinde,
- Bibelkreis
- jährlich einen Partnerschaftssonntag zu feiern, um einander im Geist gegenwärtig zu bleiben.

Wir verstehen einander als ebenbürtige Glieder des Leibes Christi, die danach streben, in ökumenischer Partnerschaft zu sein und versprechen, dass kein Partner den anderen dominieren wird. Weil wir die vielen Unterschiede zwischen uns anerkennen, versprechen wir, einander auf freiwilliger Basis zu helfen, wie es unseren Möglichkeiten entspricht.

Wir wollen fair und offen miteinander umzugehen, gerade heraus und liebevoll.

Wir wollen uns vom Geist Christi leiten und führen lassen in allem, was wir miteinander beginnen und tun.

Wir halten fest, dass diese Übereinkunft überprüft werden kann, wenn es nötig wird, obwohl diese Partnerschaft keine zeitliche Begrenzung hat.

Wir stimmen darin überein, dass wir alle versuchen wollen, die Ziele dieser Übereinkunft anzustreben und beten, dass Gott uns helfen möchte, in der Partnerschaft zu wachsen und dabei die beiden Kirchen einander näher zu bringen.

Diese Übereinkunft ist getroffen worden am 7.Mai 2000 und wurde am 23.5.2000 in Albbbruck unterzeichnet.

## **Grußwort von Pfarrer Detlev Jobst aus Laufenburg**

Zum Jubiläum der Evangelischen Kirchengemeinde Albrück gratuliere ich herzlich und überbringe die Glückwünsche der Laufenburger Gemeinde!

Vor 50 Jahren haben sich die evangelischen Christinnen und Christen in Albrück von der Laufenburger Gemeinde abgenabelt und sind selbständig geworden. Für ein Menschenleben ist mit 50 Jahren die Lebensmitte schon überschritten, für eine Kirchengemeinde sind 50 Jahre wenig. Dennoch kann die Albrücker Gemeinde mit Dank und Selbstbewusstsein auf ein halbes Jahrhundert ihres Bestehens zurückblicken.

Was ist in dieser Zeit geschehen? Was war wichtig? Wie hat die Gemeinde das Leben ihrer Mitglieder und des Ortes geprägt? Welche Vorstellungen und Wünsche haben sich nicht erfüllt? Darüber wird in dieser Festschrift zu lesen sein, darüber wird zu verschiedenen Anlässen gesprochen und nachgedacht werden.

Was soll für die Zukunft und den weiteren Weg der Gemeinde und der Einzelnen wichtig sein und wichtig bleiben?

Ich formuliere ein paar Gedanken und Anstöße, die aus der Beschäftigung mit Dietrich Bonhoeffer kommen, dessen hundertster Geburtstag in dieses Jahr fällt.

Halten Sie Kontakt zu fröhlichen Menschen, behüten Sie Ihre Lebensfreude.

Suchen Sie regelmäßig Zeiten der Stille und des Gebetes.

Öffnen Sie der Politik Ihr Interesse und widmen Sie dem Leben der Gesellschaft einen Teil Ihrer Kraft und Ideen.

Bereichern Sie Ihr Leben durch Beziehungen, die über die Grenzen Ihres Landes und Ihrer Kultur weit hinausgehen.

Suchen Sie Gott und das Leben im Diesseits.

Bewahren Sie Ihre Lebenshoffnung und verteidigen Sie die Überzeugung, dass Glück auf Sie wartet.

Entziehen Sie sich nicht der Verantwortung. Geben Sie durch Ihr Verhalten auf die aktuelle Situation mutig eine Antwort.

Freuen Sie sich an Sport, Spiel, Musik und Gemeinschaft als guten Gaben Gottes.



Möge es für die Kirchengemeinde gelten und in ihr erfahren werden:  
" Von guten Mächten wunderbar geborgen, erwarten wir getrost was kommen mag.  
Gott ist mit uns am Abend und am Morgen und ganz gewiss an jedem neuen Tag."

Mit allen guten Wünschen für das Jahr des Jubiläums und darüber hinaus !

Ihr Detlev Jobst, Pfarrer in Laufenburg



## Liebe Christuskirche,

du hast Geburtstag, und da möchte ich in der Reihe derer, die dir gratulieren, nicht fehlen. Fünfzig Jahre bist du nun alt geworden. Eigentlich ist das ein tolles Alter! Man hat schon einiges erlebt, manches hat sich schon sortiert und geklärt, und man hat auch so seine Wünsche für die Zukunft.

Was hast du erlebt, Christuskirche?

Viele Menschen hast du schon beherbergt, die auf verschiedenste Weise die Nähe dessen suchten, den du in deinem Namen verkündest: Christus. Da waren Eltern, die ihre Kinder zur Taufe gebracht haben, weil sie das Beste für ihr Kind wollten. Schulkinder hast du beherbergt, Konfirmanden hast du vor deinem Altar knien sehen, so viele junge Menschen wurden in dir schon gesegnet. Ehepaare hast du Ja sagen hören, und mancher Mensch kam

sonntags mit Trauer und Schmerz im Herzen zu dir, weil er einen Angehörigen verloren hat, und du hast ihn in deinen Mauern geborgen.

Ich glaube, langweilig wird es dir nie, Christuskirche! Du liegst so zentral, ganz nah bei den Läden, dass du bestimmt manchen wieder erkennst, der da vorbeieilt. Und du hoffst, dass der eine oder die andere zu dir hinschaut und denkt: Ja, die Christuskirche! Die möchte ich auch mal wieder besuchen gehen! Sonntags, da gibst du dir besonders viel Mühe damit. Da rufst du mit deinen Glocken, und du freust dich über jeden, der sich dann zu dir auf den Weg macht, denn am glücklichsten bist du doch, wenn alle Plätze in dir besetzt sind! Liebe Christuskirche, du bist so wichtig für die Menschen in Albrück! Ich wünsche dir, daß in dir auch in Zukunft viele Menschen Trost und Segen, Mut und Glauben finden. Ich weiß es: Dann geht es dir auch in Zukunft richtig gut!

Viele Grüße an alle, die dich kennen und mögen,

Deine Dekanin Christiane Vogel

## **Grußwort zum 50-jährigen Jubiläum der evangelischen Christusgemeinde Albbrock**

„Gut Ding will Weile haben!“ Dieses alte deutsche Sprichwort fiel mir ein, als ich im Gemeindebrief Ihrer Kirchengemeinde die „kleine Geschichte der Evangelischen in Albbrock“ studierte. Fast 50 Jahre hat es gedauert, vom ersten evangelischen Gottesdienst im Saal der Papierfabrik bis Albbrock im Jahre 1956 selbständige Kirchengemeinde mit eigener Pfarrstelle wurde. In unserer schnelllebigen Zeit sind 50 Jahre eine lange Zeit. Doch „Gottes Mühlen mahlen bekanntlich langsam, aber trefflich fein“. Die wechselhafte Geschichte der ersten 50 Jahre fand ihren Höhepunkt mit der Einweihung der Christuskirche im November 1958.

In diesem Jahr kann nun die evangelische Christusgemeinde auf 50 Jahre selbständige Kirchengemeinde zurückblicken. Wahrhaftig ein Ereignis zum Feiern. Ein Jubiläum feiern bedeutet aber auch dankbar zurückblicken und einen Ausblick in die Zukunft zu wagen, sich vielleicht ein neues Ziel setzen. Beides, Dankbarkeit und Ziel sollten für uns Christen die gleiche Adresse haben: Christus unser Herr! Ihre Gemeinde bekundet dies bereits durch ihren Namen „Christusgemeinde“.

Vielleicht könnte dieser Gedanke dazu anregen, als neues Ziel den Blick zu weiten und Christi Herzenswunsch: „Heiliger Vater, bewahre sie ... damit sie eins sind wie wir ...“ (Joh 17,11) hier am Ort noch mehr als bisher zu verwirklichen. Aber nicht als „Einheitsbrei“, wo jeder das über Bord wirft was den anderen stören könnte, sondern dass beide Konfessionen wie die Brennpunkte einer Ellipse wirken und das Gemeinsame am christlichen Glauben auch gemeinsam nach außen bezeugen.

So wünsche ich der evangelischen Christusgemeinde im Namen der katholischen Gemeinde St. Josef und der gesamten Seelsorgeeinheit Albbrock ein frohes und gelungenes Fest und Gottes Segen und Kraft für die Zukunft.

Pfarrer Werner Eisele

## **Zum 50-jährigen Jubiläum gratuliere ich der Evangelischen Kirchengemeinde, auch im Namen des Gemeinderates und der ganzen Einwohnerschaft, ganz herzlich.**

Die Geschichte der Evangelischen Kirche in Albrück ist mit der Entwicklung der politischen Gemeinde untrennbar verbunden. Zwischen den beiden Institutionen gab es immer wieder Berührungspunkte, die zur guten Zusammenarbeit und Weiterentwicklung der Gemeinde genutzt wurden.

Die Evangelische Kirchengemeinde hat gerade in Albrück in den vergangenen 50 Jahren eine eindrucksvolle Entwicklung genommen, auf die man durchaus mit Stolz zurückblicken kann. Auch die Gemeinde war stets bemüht, insbesondere bauliche Entwicklung im Rahmen der Möglichkeiten zu fördern und zu unterstützen. Hierbei waren es immer wieder die jeweils verantwortlichen Menschen. Ich möchte insbesondere an die Pfarrer Werner Litzelmann, Otto Däublin, Gerhard Kappes, Hanfried Koch und jetzt Pfarrerin Heidrun Moser erinnern, die immer bemüht waren, die Kirche als einen Baustein der Gesamtgemeinde zu sehen und ihre Tat- und Schaffenskraft in den Dienst des Gemeinwesens stellten. In meinen Dank einschließen möchte ich auch die jeweiligen Verantwortlichen im Kirchengemeinderat.

Die vergangenen 50 Jahre waren stets durch ein gutes nachbarschaftliches Verhältnis zwischen der Kirchengemeinde und der politischen Gemeinde geprägt. Dafür, aber auch für das segensreiche Wirken, das vielen unserer Mitbürger Kraft, Trost und Unterstützung gegeben hat, darf ich mich recht herzlich bedanken.

Ich wünsche der Evangelischen Kirchengemeinde alles Gute für die Zukunft. Möge sie so erfolgreich im Sinne der selbst gestellten Aufgaben verlaufen, wie der bisherige Weg. Selbstverständlich sind wir im Rahmen unserer Möglichkeiten zu jeder Unterstützung bereit.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft  
Gernot Strohm, Bürgermeister

## Nachwort

Jesus Christus spricht: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. Johannes 15,5

Wir gehen nun unseren Weg als Gemeinde weiter. Wir leben miteinander in den verschiedenen Gruppen und Kreisen, wir hören in den Gottesdiensten gemeinsam auf Gottes Wort, und wir vertrauen darauf, dass Christus in unserer Mitte bleibt, wo wir uns in seinem Namen versammeln.

Wir haben es immer wieder erlebt, dass wir zur rechten Zeit Menschen finden, die Verantwortung zu tragen bereit sind. Darauf wollen wir vertrauen, weil Christus selbst Menschen in seinen Dienst ruft. Eine Gemeinde ist nie ein Bauwerk von Menschen, auch wenn viele Menschen viel daran und darin arbeiten. Eine Gemeinde ist immer Bauwerk und Haus Christi, ein geheimnisvolles Haus aus lebendigen Steinen, in dem Jesus Christus der Eckstein ist, der alles trägt und alles wirkt. Das macht uns zuversichtlich, dass diese Gemeinde Zukunft hat, auch in Zeiten knapper werdender Mittel und Stellenreduzierungen. Weil Christus selbst Gemeinde trägt, darum lebt sie. Sie lebt nicht, weil sie viel oder auch wenig Geld hat. Was zwischen Christus und einer Gemeinde vor sich geht, das lässt sich nicht berechnen oder kalkulieren. Eine Gemeinde ist in dem Maß lebendig, wie sie sich um Christus sammelt und bei ihm bleibt. Also in dem Maß, wie sie betende Gemeinde ist.

Es gibt im Johannesevangelium dieses schöne Bild für Christus und die Gemeinde: „Ich bin der Weinstock und ihr seid die Reben“.

Es erzählt davon, dass wir getragen und genährt werden vom Weinstock, dass für uns gesorgt ist in allen Dingen. Wer wollte da nicht am Weinstock bleiben! Dieses Bild vom Weinstock haben wir die meiste Zeit des Kirchenjahres im Gottesdienst vor Augen. Es schmückt nämlich das grüne Altarparament. Fritz Neubert hat es im Kloster Ofteringen sticken lassen, und hat es der Gemeinde geschenkt.

Wir betrachten das Bild. An einer Stelle fehlt tatsächlich eine Traube, wie zur Warnung und als Ermahnung: Bleibt doch am Weinstock, alle miteinander!

Denn wer am Weinstock bleibt, der bringt viel Frucht! Ja, der lebt im Sinn und Geiste Christi.

Der kann glücklich werden und ein Segen für andere.

Möge uns das miteinander widerfahren auf unserm Weg in die Zukunft.  
Pfarrerin Heidrun Moser

Über Ihre Spende zur Deckung der Unkosten  
für unsere Jubiläumsschrift würden wir uns freuen.

Sparkasse Hochrhein  
BLZ 684 522 90  
Ktnr. 07-560 709  
Stichwort: Jubiläumsschrift

## Danke ...

Der Kirchengemeinderat der Evangelischen Christusgemeinde Albruck bedankt sich bei allen, die bei der Planung und Durchführung unseres Festtages mitwirken.



Heidrun Moser



Heike Renkel-Steinke



Heidke Gähwiler



Sonja Kaiser



Irina Jesipow



Hildburg Haschenburger



Karin Weis



Harald Gräf



Evangelische Christusgemeinde Albbruck  
Schulstraße 9 und 11  
79774 Albbruck

[www.evkg-albbruck.de](http://www.evkg-albbruck.de)